

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwagn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke.

Für Inserate verantwortlich Julius Schemke.

Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 197

Danzig, Dienstag, 24. August 1926

13. Jahrgang.

Der griechische Staatsstreich.

General Kondilis an der Macht.

Wieder einmal haben sich über Nacht die seit Jahren schwankenden Verhältnisse in Griechenland geändert. Der bisherige Machthaber Pangalos wurde gestürzt, entflohen, wurde aber ergriffen und gefangen genommen.

Sonntag brach in Athen eine Militärrevolution aus. Der Urheber des Staatsstreiches, General Kondilis, hat, unterstützt von den Garnisonstruppen, von den öffentlichen Gebäuden Besitz ergriffen und sämtliche Minister verhaften lassen. Gleichfalls ordnete er die Verhaftung des Diktators Pangalos an, der auf der Insel Speisae weilte. Kondilis hat den früheren Präsidenten der Republik, Konduriotis, wieder zum Präsidenten ausgerufen.

Die Umwälzung ging vollständig unblutig vor sich. Nachts drangen die Truppen der Garnison und die Republikanische Garde in Athen ein und besetzten die Post und das Telegraphenamt, das Kriegsministerium sowie die übrigen Ämter. Kriegsminister General Terulis begab sich noch während der Nacht nach der Kaserne der Republikanischen Garde, die als Pangalosstreit galt, um dem Aufstand militärisch entgegenzutreten. Er wurde jedoch unmittelbar bei dem Betreten der Kaserne verhaftet. Das Regime Pangalos ist radikal zusammengebrochen, denn außer der Garnison in Athen haben sich alle Garnisonen, die von Saloniki, Patras und den anderen großen Städten, ebenso wie die Flotte, gegen Pangalos ausgesprochen. Die von Pangalos verhafteten politischen Führer und Offiziere, darunter Papanastasiu, Cassandaris und Metagas, sind sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

Pangalos' Gefangennahme.

Der bisherige Machthaber Pangalos wohnte seit mehreren Wochen auf der Insel Speisae und hatte das Kriegsschiff „Pergamos“ zu seiner Verfügung. Außerdem verfügte er über ein Flugzeug. Nachdem er erfahren hatte, daß Admiral Konduriotis seine Verhaftung angeordnet habe, versuchte er im Flugzeug zu entkommen, wurde aber daran durch den Gouverneur der Insel gehindert, der bereits seinen Verhaftungsbefehl erhalten hatte.

Pangalos wurde auf das Kriegsschiff gebracht, das Kurs nach Athen nahm. Unterwegs gelang es Pangalos, den Kommandanten des Schiffes für seine Sache zu gewinnen und ihn zur Kursänderung zu veranlassen. Mehrere Wasserflugzeuge, die das Schiff begleitet hatten, nahmen sofort die Verfolgung auf, ebenso zwei Torpedobootzerstörer. Dem Zerstörer „Leon“ gelang es, das Kriegsschiff „Pergamos“ zu überholen und Pangalos zu verhaften. Der Zerstörer „Leon“ ist mit Pangalos an Bord in Keratini eingetroffen. General Kondilis erklärte, er werde Pangalos vor ein Kriegsgericht stellen.



Pangalos.

Eine weitere Meldung besagt, daß es vor der Verhaftung des Generals Pangalos zwischen der „Pergamos“, auf der sich Pangalos befand, und den Zerstörern „Leon“ und „Kiflis“ zu einem kurzen Gefecht gekommen ist. Pangalos hatte sich vor einem Jahre zum Diktator erklärt und alle Gewalt an sich gerissen. Im Herbst 1925 löste er die Nationalversammlung auf und berief sie nicht wieder ein. Im Frühjahr 1926 ließ er sich unter scharfem Druck und Stimmenthaltung aller großen Parteien zum Staatspräsidenten wählen. Die Führung im Lande wuchs während dieser Vorherrschaft ständig.

Proklamation an das Volk.

Militärflugzeuge warfen über Athen eine Proklamation der neuen Machthaber ab, in der die Abschaffung der Thronvererbung des Generals Pangalos und die Einsetzung eines neuen Regimes, das die gesetzliche Ordnung und die verfassungsmäßige Freiheit wiederherstellen soll, angekündigt werden. Binnen acht Monaten sollen Parlamentswahlen vorgenommen werden. Die Bewegung scheint überall gegliedert zu sein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Garnisonen von Saloniki, Patras und den

anderen großen Städten haben sich zustimmend ausgesprochen, ebenso auch die Flotte. Kondilis wird alsbald das Ministerium bilden. Er selbst wird den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen. Präsident Konduriotis hat sich nach Athen begeben.

Hindenburg in Bayern.

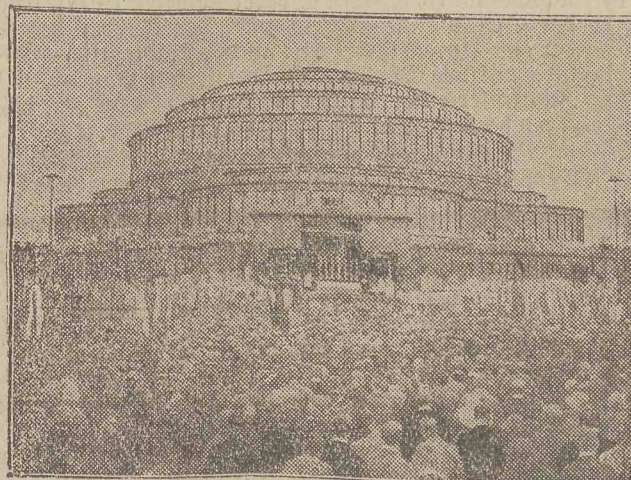
Besuch bei Forstrat Dr. Escherich.

Sonntag traf Reichspräsident v. Hindenburg mit dem jahresplanmäßigen Zuge in München ein. In seiner Begleitung befand sich nur sein Sohn, Major v. Hindenburg, und sein Diener. Auf dem Hauptbahnhof in München hatten sich Oberregierungsrat Münz, Oberamtmann Rubenbauer von der Reichseisenbahngesellschaft und Oberregierungsrat Verreuter von der Polizeidirektion München eingefunden. Der Sonderwagen des Reichspräsidenten wurde dann dem nach Mühldorf abgehenden Zug bis zur Station Haun-Magbach angehängt. Von dort fuhr Hindenburg im Auto weiter nach Jfen. Hier besuchte er den bekannten Forstrat Dr. Escherich, dessen Amtssitz und Wirkungskreis Jfen und der Jfengau ist. Der Besuch trug privaten Charakter. Der Reichspräsident nahm bei seinem Gastgeber ein Frühstück ein. Ein kurzer Spaziergang durch den Ort folgte. Nachmittags fuhr der Reichspräsident zum Münchener Hauptbahnhof zurück, wo auch kein offizieller Empfang stattfand. Doch hatte sich der Reichsgeandte in München, Dr. Daniel, eingefunden. Dann erfolgte die Weiterfahrt Hindenburgs nach seinem Reiseziel Dietramszell, wo er drei Wochen Urlaub zu verbringen gedenkt.

65. Deutscher Katholikentag.

Breslau, 23. August.

An dem großen Festgottesdienst unter freiem Himmel, der Sonntag die eigentliche Einleitung des Katholikentages bildete, nahmen gegen 80 000 Personen teil. Nuntius Pacelli und Kardinalbischof Vertram von Breslau wurden zu diesem Gottesdienst feierlich eingeholt. Kardinal Vertram hielt die Festpredigt, die durch Funkpruch verbreitet wurde. In der ersten geschlossenen Versammlung wurde zum 1. Präsidenten des Katholikentages Landeshauptmann Dr. Horton-Düsseldorfer gewählt.



Gottesdienst vor der großen Halle.

Eine Versammlung der katholischen Arbeitervereine fand nachmittags im Meißhof statt. Reichsanwalt Dr. Marx betonte in einer Ansprache, daß es eine Unterlassungspflicht der besseren Stände sei, so wenig Gemeinschaft mit den Arbeitern zu halten. Abg. Stegerwald verlangte in seiner Rede Erleichterungen für kinderreiche Familien bei der Steuer und bei der Sozialversicherung. Die erste öffentliche Sitzung eröffnete Präsident Dr. Horton mit einer Ansprache, in der er als Kriegserbe Unglaube und Unmoral bezeichnete. Kardinal Vertram hieß die Mitglieder des Katholikentages in Breslau willkommen. Nuntius Pacelli erklärte es als heilige Pflicht, dahin zu wirken, daß auf der Erde der Geist der Friedlosigkeit und des Hasses vernichtet und die Herrschaft des Geistes und der Unterwerfung unter Christi errichtet werde. In einer weiteren Versammlung der katholischen Schulorganisationen wies Reichsanwalt Marx auf die Notwendigkeit hin, das

Reichsschulgesetz

endlich zu schaffen, um eine Grundlage für Ordnung und Frieden im Schulwesen zu erhalten. Grundforderung der Katholiken sei Anerkennung der Gewissensfreiheit und des Elternrechts. Auf dieser Basis müsse die Verständigung in der Schulfrage und eine friedliche Lösung erreicht werden. Weitere Ansprachen im gleichen Sinne hielten Graf Franz Galen und der badische Landtagsabgeordnete Kaplan Dr. Göhr. Der Meißener Bischof Dr. Schreiber erklärte, für die katholischen Sachen sei die baldige Schaffung des Reichsschulgesetzes auf der Grundlage der Verfassung eine Lebensfrage. Der Grund-

satz des „Minderheitenrechtes“ müsse auch auf die religiösen Minderheiten ausgedehnt werden. Die Versammlung nahm einstimmig zum Reichsschulgesetz eine Entschließung an, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Reichsregierung alsbald den angekündigten neuen Entwurf zum Reichsschulgesetz den parlamentarischen Körperschaften vorlegt, und betont wird, daß dieses sich auf den Grundsätzen der Gewissensfreiheit und des Elternrechts aufbauen müsse.

Für die Befreiung der vollständigen Gleichberechtigung mit jeder anderen Schularbeit und volle Entwicklungsfreiheit in allen deutschen Ländern müssen gewährleistet sein. In einer anderen Entschließung werden alle Organe der Schulverwaltung im Reich, in den Ländern und Gemeinden ersucht, durch ausreichende Mittel den stellenlosen Lehrernachwuchs geistig und beruflich leistungsfähig zu erhalten. Außerdem wurde eine Entschließung angenommen zum Schutze der Jugend und zum Wohle des Volkes.

Frankreich.

X. Schluß des Internationalen Friedenskongresses. Vor dem Schluß des 6. Internationalen Demokratischen Kongresses für den Frieden kamen die Vertreter der verschiedenen Länder zu Wort; sie betonten ihren Willen, der Friedensbewegung zum Siege zu verhelfen. Alsdann nahm der Kongreß die von den Kommissionen vorgelegten Entschließungen an. Unter anderem sprach er sich für die Organisation eines wahren Völkerverbundes aus. In einer anderen Entschließung wird betont, daß die Hauptforge die Bildung der jungen Arbeiter sein müsse. Hierin bestehe eines der wirksamsten Mittel, um den Frieden vorzubereiten. Ein Vortragsbeschluss den Kongreß.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsverkehrsminister Dr. Rohne begab sich nach Schweden, um dort die elektrifizierten Eisenbahnen, insbesondere die Strecken Göteborg—Stockholm und die Mälarsüdbahn Lulea—Norrbotten zu studieren.

Berlin. Der Preussische Landtag wird voraussichtlich erst am 28. September zusammentreten.

Konstantinopel. Die türkischen Blätter teilen mit, daß in Moskau Verhandlungen zwecks Abschließes eines Garantiepaktes zwischen Rußland, der Türkei und Persien stattfinden.

Der Anschlag auf den D-Zug Berlin—Köln

Die Untersuchung immer noch ergebnislos.

Die Bemühungen der hannoverschen Landeskriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft in Hildesheim, die Verbrecher zu finden, die nach der Meinung der Eisenbahnsachverständigen das Attentat auf den D-Zug bei Leisefelde verübt haben, sind bisher ergebnislos geblieben. Die Spuren sind im Sande verlaufen, die Verdächtigen haben ihre Unschuld beweisen können. Eine Verhaftung, die auf Verächtigung eines Arbeitskollegen zurückzuführen war, mußte aufgehoben werden. Bei der genauen Nachprüfung der ersten Angaben, die schon am Tage des Unglücks gemacht wurden, stellte sich die Nachricht, die am Unfallort gefundenen Werkzeuge stammten von einem Brückenbau in der Nähe von Weimerfen, als unrichtig heraus. Die drei Schraubenschlüssel gehören zum Werkzeug einer in der Nähe gelegenen Wockstation. Wer sie dort weggenommen und an die Unfallstelle gebracht hat, ist nicht bekannt. Sie wurden aufgefunden, als es Tag war, also mehrere Stunden nach der Katastrophe. Möglicherweise wäre immerhin, daß sie jemand, der zu den Rettungsarbeiten eilte, mitgenommen hat.

Wie die Reichsbahndirektion Hannover mitteilt, ist nunmehr auch die letzte der bei dem Eisenbahnunglück bei Leisefelde tödlich verunglückten Personen identifiziert worden. Die Leichen der Verunglückten sind nunmehr sämtlich aus Leirte in ihre Heimat übergeführt worden.

Zwei Verdächtige.

Die Kriminalpolizei in Hannover hat zwei verdächtige Personen festgenommen, die mit dem Unglück in Beziehung gebracht werden. Die Polizei bewahrt die größte Zurückhaltung in der Ausgabe von Nachrichten, doch hört man über die Verhaftung so viel, daß es sich um zwei schlecht beleumdete und auch schon vorbestrafte Individuen handeln soll, die am Sonntag in der Nähe von Hildesheim, unweit des Schauplatzes der Entgleisung, verhaftet worden sind.

Die Beisetzung des Reichs- und Staatskommissars Mehlisch.

In Dortmund fand die Beisetzung des bei der Eisenbahnkatastrophe bei Leisefelde verunglückten Reichs- und Staatskommissars Mehlisch statt. Der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, Dr. Geib, legte einen Kranz nieder. Für das preussische Staatsministerium hielt der Minister des Innern, Sebering, einen herzlich gehaltenen Nachruf, dem Ansprachen des Bürgermeisters Hirsch-Dortmund, des Schlichters Dr. Jötten-Köln usw. folgten.

— „Freiwillig“ beim Maharadscha. Alles, was früher Mädchen hieß, heißt jetzt, wenn es tanzen kann und öffentlich auftritt, „Girl“. In den deutschen Revue-theatern gibt es jetzt überall „Girls“, einige sind echt, die anderen sind aus dem Berliner Norden und sagen in ihren Auftritten „id“ und „bei“. Der Maharadscha von Durbar hat nun während seines Aufenthaltes in Europa, wo er sich mit dem Ziele, die Frauen kennenzulernen, längere Zeit aufgehalten hat, eine große Anzahl „Girls“ kennengelernt und ein Duzend davon zu seinen „Lieblingsfrauen“ gemacht. Der Maharadscha weißt jetzt wieder in Durbar und hat dort außer den Girls noch einen Harem mit nicht tanzenden Frauen. Diese Frauen wurden auf die importierten Girls eifersüchtig und es ergaben sich Konflikte. Ernst wurde die Sache, als die „Girls“ in ganz sachlicher Weise eine „Organisation“ gründeten. Die Geschichte begann höchst modern sofort mit einem Streit, da die „Girls“ eine Lohnherhöhung forderten, was der Finanzminister von Durbar ablehnen zu müssen glaubte. Die Girls weigerten sich daraufhin, bei einem Tanzfest, das der Maharadscha zu Ehren eines vornehmen Gastes aus dem Nachbarlande veranstalten wollte, aufzutreten und überreichten ein Ultimatum. Wahrscheinlich wird nun ein Girlarbitrationsgericht zusammengetreten müssen.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 23. August.

Ein Gesetzentwurf über die Einschätzung der Liegenschaften.

Berlin. Im Preussischen Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über die Nachprüfung und Berichtigung der auf Grund des Gesetzes betreffend die anderweitige Regelung der Grundsteuer vom 21. Mai 1861 erfolgten Einschätzung der Liegenschaften eingegangen.

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Reichsheimatler.

Berlin. Die in der Presse aufgetauchten Mitteilungen, daß sich der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsheimatler e. V. in einer Erklärung an die Reichsbehörden für den Ehrenhain bei Verla ausgesprochen habe, entsprechen, wie der Verband mitteilt, nicht den Tatsachen. Der Zentralverband habe die Reichsregierung lediglich ersucht, die Angelegenheit des Reichsheimatlers durch eine besondere Entscheidung aus dem unwürdigen Streit der Parteien herauszuziehen.

1000 Mark Belohnung für den Weichensteller von Leisefde.

Berlin. Bekanntlich hat gelegentlich des Unfalls bei Leisefde der auf dem Block Nr. 169 diensttunende Weichensteller Klusmann durch seine Geistesgegenwart verhindert, daß ein von Hannover kommender Zug in den entgleisten hineinfuhr. Klusmann brachte den nur noch etwa zwei Kilometer entfernten Zug dadurch zum Halten, daß er in peinlicher Ausföhrung seiner Dienstvorschriften das bereits auf Fahrt stehende Signal auf Halt stellte und dem Zug entgegenlief. Von der Verwaltung der Reichsbahn wurde dem Weichenwärter für sein umsichtiges Handeln die Anerkennung ausgesprochen. Er erhielt eine besondere Leistungszulage in Höhe von 1000 Mark.

Herabsetzung des Reisetransitums nach Polen.

Berlin. Die von einem Teil der Berliner Presse gemeldete Nachricht von einer Herabsetzung der Gebühren für Transitvisa durch Polen wird bestätigt. Die Visagebühren werden von 10 auf 2 Goldmark ermäßigt. Die Ermäßigungen gelten sowohl für die Hin- wie auch für die Rückreise. Diese Neuordnung tritt mit dem 1. September in Kraft.

Die Mietzinssteuer auf der Leipziger Messe.

Leipzig. Soweit die Aussteller der Leipziger Messe zur Mietzinssteuer für ihre Ausstellungsräume herangezogen werden, steht es ihnen im Falle einer Notlage frei, Anträge auf Erlass, Ermäßigung oder Stundung dieser Steuer zu stellen. Das Leipziger Messeramt ist gegebenenfalls zur Vermittlung bereit. Das sächsische Finanzministerium in Dresden hat wohlwollende Prüfung der Gesuche in Aussicht gestellt, namentlich dann, wenn dem betreffenden Aussteller auch andere Steuern erlassen, ermäßigt oder gestundet worden sind.

Neuregelung der Luftfahrt im besetzten Gebiet.

Koblenz. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete teilt amtlich folgendes mit: Nachdem Deutschland und Frankreich sich durch ein besonderes Abkommen gegenseitige Erleichterungen für den Luftverkehr zugesprochen haben, hat nunmehr die Interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz durch ihre Ordonnanz Nr. 309 vom 17. August 1926 das bisher für deutsche Flieger bestehende Verbot des Überfliegens des besetzten Gebietes aufgehoben.

Auch die Staatsanwaltschaft zieht ihre Revision im Fall Meßia zurück.

Frankfurt. Die Staatsanwaltschaft hat nach der Zurücknahme der Revision durch die Krankenschwester Meßia nun auch ihrerseits die wegen Rechtsirrtums eingelegte Revision zurückgenommen. Für die Staatsanwaltschaft sind bei diesem Beschluß in der Hauptsache zwei Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Einmal wäre, auch wenn das Reichsgericht im Falle Meßia Totschlaa ohne Falschfälschung angenommen hätte, die

zu verhängende Strafe nicht viel härter ausgefallen, zum anderen haben auch die hohen Kosten einer neuen Verhandlung bei den Erwägungen eine große Rolle gespielt. Das Urteil ist damit rechtskräftig geworden.

Tagung des Rheinischen Bauernvereins in Köln.

Köln. Sonntag fand hier die Zweite Außerordentliche Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins statt. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Bonn, Freiherr von Linde, forderte den festen Zusammenschluß der Landwirtschaft. Anschließend sprach Reichstagsabgeordneter Blum-Krefeld über „Die Krise der Landwirtschaft“. Die Ursachen der Unrentabilität seien in den gestiegenen Produktionskosten und den geringen Preisen für Agrarerzeugnisse zu suchen. Reichstagsabgeordneter von Dryander kam auf das Städtebau- und Bodenreformgesetz zu sprechen. Im Anschluß an die Tagung wurden drei Entschließungen gefaßt, die sich auf die Krise der Landwirtschaft, auf die Lage des rheinischen Weinbaues und auf das Städtebau- und Bodenreformgesetz beziehen.

Tod in den Bergen.

Salzburg. Die im Ferienheim des Deutschen Verbandes für Jugendwohlfahrt bei Mitterfüll zum Sommeraufenthalt weilenden 18 Realchüler unternahmen einen Ausflug. Einige Schüler machten während der Fahrt auf eigene Faust eine Exkursion, wobei der Realchüler Hanke aus Bonn tödlich abstürzte. Seine Leiche wurde geborgen. — In den Kammern Bergen im Gebiete des Gopatschbaches ist der 29-jährige Betriebsleiter Danesreiter von der Firma Gebrüder Seyth in München tödlich verunglückt.

Nah und Fern.

○ Ein ungetreuer Bahnpostschaffner. Gelddiebstähle, die auf der Strecke Berlin—Sagitz verübt wurden, sind jetzt aufgeklärt. Geschäftsleute, denen Geld im Briefumschlag zugesandt wurde, stellten fest, daß der Betrag nicht vollständig war. Auf ihre Beschwerde wurde ermittelt, daß ein 28 Jahre alter Postschaffner Walter M., der diese Strecke fuhr, unterwegs die Briefe geöffnet, nach Herausnahme eines Teils des Geldes sie wieder verschlossen und in den Briefe zurückgebracht hatte. Der Ungetreue wurde verhaftet. Nach den bisherigen Feststellungen hat er etwa 500 Mark erbeutet.

○ Totgefahren und liegen gelassen. Der Gerichtsvollzieher Behrend in Bad Döberan bei Rostock wurde auf einem Dienstwege von einem Automobil überfahren und getötet. Die Automobilisten ließen Behrend liegen und entkamen unerkannt.

○ Großfeuer in einer Gummiabrik. In dem etwa zehn Kilometer westlich Hannover an der Bahnstrecke Hannover-Köln gelegenen Negenerwerf Seelze der Continental-Gummi- und Guttapercha-Compagnie, Hannover, brach Feuer aus, das an den vorhandenen Altkammern reiche Nahrung fand und sich bei dem außerordentlich heftigen Westwinde ungeheuer rasch ausbreitete. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Werk, mit Ausnahme weniger Gebäudeteile, bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt, doch wird Selbstentzündung angenommen. Der Schaden beläuft sich nach Mitteilung von zuständiger Seite auf einige hunderttausend Mark; er ist durch Versicherung voll gedeckt.

○ Schweres Autounfall. Auf der Chaussee von Ebernforde nach Kiel bei Gethorf überschlug sich ein von dem Kaufmann Fritz Evers gesteuerter Kraftwagen wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung. Evers und ein mitfahrender Lederfabrikant aus Neumünster Karl Wiese wurden getötet, der dritte Insasse, ein Buchrevisor Alfred Vinte aus Altona, wurde schwer verletzt.

○ Zusammenstoß in Kolmar. In Kolmar kam es bei einer Versammlung des Heimatbundes zu Schlägereien mit nationalistischen Verbänden, die die Feier störten. Vor dem Saal, in dem die Zusammenkunft stattfinden sollte, hatten sich etwa 500 bis 600 französische Kriegsteilnehmer versammelt. Als die Anhänger des Heimatbundes zur Versammlung erschienen, kam es zu schweren Zusammenstößen. Mit Spazierschößen und Gummiknüppeln verletzten sich die Parteien schwer. Es wurden etwa zehn Verhaftungen vorgenommen.

○ Französische Eisenbahnunfälle. Infolge falscher Weichenstellung ist der Expreszug von Cette nach Nîmes auf dem Bahnhof Montpellier mit einem Personenzug zusammengestoßen. Der Zugführer konnte noch im letzten Augenblick bremsen, doch war der Stoß so heftig, daß elf Passagiere in den beiden Zügen verwundet wurden. Ein anderer schwerer Unfall trug sich auf der Strecke Lille—Paris zu. Der Führer des Expreszuges, der eine Unregelmäßigkeit an der Lokomotive entdeckt hatte, stieg aus dem Tender. In demselben Augenblick fuhr der Zug unter einer Brücke durch, wobei dem Zugführer der Kopf vom Leibe gerissen wurde.

○ Bekämpfung der Wolfshyde in Rußland. Um die Bevölkerung zur Jagd auf Wölfe zu ermuntern, hat die

Sowjetregierung bekanntgemacht, daß für jeden auf der Jagd erlegten Wolf eine Prämie von 15 Rubel gezahlt werden wird, für eine Wölfin 20 Rubel. In Lettland hat zu Anfang dieses Jahres nach den eingelaufenen Berichten der Forstleute die Zahl der Wölfe 207 betragen. Die Raubtiere haben sich unterdessen jedenfalls vermehrt.

○ Blinde Passagiere. Die Polizei in Tanger hat in den Kohlenbunkern des Dampfers „Marja II“ sechs Marokkaner entdeckt, die dort bereits 48 Stunden ohne jede Nahrung verbracht hatten. Die betreffenden Marokkaner behaupten, einem Unbekannten 100 Frank für die heimliche Einschiffung, die mit Hilfe eines Trimmers vor sich gegangen sei, bezahlt zu haben. Der Trimmer wurde verhaftet.

○ Vor Freude gestorben. Die 62jährige Katherine Dieck Marston, die jetzt in Neuseeland lebte, erhielt vor einigen Wochen die Nachricht, daß ihr Sohn, den sie seit 15 Jahren nicht gesehen hatte und von dem sie annahm, daß er im Weltkrieg gefallen sei, sich in London aufhalte. Er hatte bisher keine Möglichkeit gehabt, mit seiner Mutter in Verbindung zu treten, da ihm die Adresse — sie war erst während des Krieges nach Neuseeland übergesiedelt — unbekannt war. Frau Marston ist nun nach England gereist, um ihren Sohn wiederzusehen. Als sie ihn nach der Landung in Southampton erblickte, wurde sie von der Erregung derartig überwältigt, daß sie tot zu Boden stürzte.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Am Freitag, den 3. September 1926, findet die Einweihung des Berliner Funkturms und die Eröffnung der Großen Deutschen Funkausstellung 1926 statt. Der Festakt, der pünktlich um 11 Uhr vormittags beginnt, wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Halle. In Coswig in Anhalt fanden sich Wespen in riesigen Mengen zum Jahrmarkt ein, so daß die Buben mit Zuderwaren und Limonade sich ihrer nicht erwehren konnten. Sie mußten ihre Betriebe schließen.

Danzig. Die Teilnehmer am 63. Deutschen Genossenschaftstages wurden auf der Durchreise durch den Danziger Senat begrüßt. Auf dem Begrüßungsabend verlas der Vorsitzende, Geheimrat Albert-Wiesbaden, ein Telegramm des Reichspräsidenten, in dem dieser dem Deutschen Genossenschaftsverbande besten Erfolg für seine Tagung wünscht.

Paris. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht ein Dekret, wonach die Preise für Zigaretten und Tabak erhöht werden.

Paris. Der Reforpreis für ein Pferd ist sieben bei einer Verlesierung in Deauville geschlagen worden, wo ein einjähriges Pferd, „Wimpega“, für 450 000 Frank erworben worden ist.

Paris. Wie aus Lissabon gemeldet wird, ist durch ein heftiges Unwetter in verschiedenen Gegenden Portugals großer Schaden, insbesondere an der Ernte, angerichtet worden.

Messina. Auf den Liparinseln wurden mehrere Ortschaften durch Erdstöße heimgesucht. In Malfa sind 400 einstöckige Häuser beschädigt, in Selmo 60 Häuser, von denen etwa 30 nun unbewohnbar sind.

Deutsch-belgische Abkommen über Heilkunstausübung.

Die Ratifikationsurkunden zu dem Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Belgien, betreffend die Ausübung der Heilkunst in den Grenzgemeinden, vom 28. Oktober 1925 sind am 19. d. Mts. im auswärtigen Amt ausgetauscht worden. Das Abkommen ist an demselben Tage in Kraft getreten.

Verbandsföhrung des Deutschen Landgemeindetages.

Die deutschen Landgemeinden halten ihre diesjährige Mitgliederversammlung im Bereiche des Hessischen Landgemeindetages am 28. und 29. August im Stadthaus zu Mainz ab. Im Vordergrund der Verhandlungen stehen die gegenwärtig für die Gemeinden wichtigsten Fragen über den Finanzausgleich und die Selbstständigkeit der Gemeinden, insbesondere über die technische Gestaltung des Zuschlagsrechts und die Mitwirkung der Gemeinden bei der Gesetzgebung.

Gegen Rotverläufe der Getreideernnte.

Das preussische Landwirtschaftsministerium hat dem Beschluß des Landtages, die Rotverläufe der Getreideernnte zu vermeiden, durch das zwischen der Reichsbank und der preussischen Zentralgenossenschaftskasse getroffene Abkommen über die Finanzierung der diesjährigen Getreideernnte Rechnung getragen. Danach soll Landwirten, die den genossenschaftlichen Warenorganisationen Getreide verlaufen, eine vorläufige Anzahlung bis zur Höhe von 60 Prozent des Wertes der abgelieferten Waren in Form eines Wechselaktzeptes der Warengenossenschaft gegeben werden. Die Wechsel werden von der preussischen Zentralgenossenschaftskasse aufgenommen und erforderlichenfalls in beschränktem Umfang einmal verlängert, im Bedarfsfalle an die Reichsbank weitergeleitet.

Das Brautlied des Sunkers

Roman von Martin Hallauer.

15

„Nee, das weest ich nicht, un' das is mit schnüppe. Er is so'n lieber Mensch, so'n guter Kamerad. Lass'n Se ihn man in Ruhe, der weest man selber, was er will.“

Der lange Erguß Krauses machte den Landrat stumm. Krause trat vom Tisch zurück.

Der Landrat sah hilflos Annemie an und bemerkte, wie es in ihrem Gesicht arbeitete. Tränen standen in den schönen klaren Augen.

„Ist es nicht entsehrlich, Goy in dieser erniedrigenden Tätigkeit!“

Annemie überlegte, ehe sie sprach.

„Entebrigend wohl nicht, Herr Landrat. Es ist eine ehrliche Arbeit, die auch hochgeachtet sein will. Und er scheint sich gar nicht so unglücklich zu fühlen.“

„Ja, so sieht es aus. Aber wir müssen doch alles tun, daß er hier aufhört. Ob ich Baron Jobst telegraphiere?“

„Unter keinen Umständen“, sagte da Annemie energisch. „Wie ich Goy kenne, wird damit nichts Gutes angerichtet. Lassen Sie ihn seinen Weg selber gehen.“

„Vielleicht könnten Sie einmal mit ihm sprechen.“

„Ich!“ blutrot wurde das junge Mädchen. „Das hat sicher genau so wenig Zweck.“

Es war Abend geworden.

Das Ereignis des Tages hatte Goy doch mehr mitgenommen. Nicht, daß er mit einem Male sich seiner Arbeit schämte, aber das plötzliche Wiedersehen mit den Freunden und vor allen Dingen mit Annemie hatte ihn doch etwas aus dem Gleichgewicht gerissen.

Er rechnete am Abend mit Krause, der verstoßene Blide ihm warf, ab und setzte er sich dann seufzend an den Terrassentisch. Krause plazierte sich mit lautem Räuspern neben ihn.

Eine Weile saßen sie schweigend, bis Krause, der ehrlich bekümmert war, das Gespräch aufnahm.

„Wat biste denn so väärgert, Jürjensberg!“

„Veräärgert! Bin ich wirklich nicht. Es ist bloß so'n komisches Gefühl, wenn man mit einem Male auf seine nächsten Bekannten stößt.“

„De schämst dich doch nicht, daß de hier vorübergehend Kellner geworden bist.“

„Denn? nicht dran, Krause. Warum sollt' ich mich der ehrlichen Arbeit schämen? Die paar Wochen haben mir ungeheure Freude gemacht.“

Krause nickte glücklich.

„Det freut mir unjehener. Un' darf ich jeh' noch nicht „Du“ zu dir sagen, wennste doch een Baron bist.“

„Mein lieber Krause“, sagte Goy herzlich, „wir bleiben die guten Freunde und wenn ich der Kaiser von Honolulu würde.“

„Dann ist's jut, Jürjensberg. Aber fort möchtest du von hier, hab' ich recht?“

„Ja“, gestand Goy zögernd, „das — möcht' ich wohl.“

„Det leucht' mir 'in. Also jut! Über den Punkt reden wir morgen noch. Inverstanden.“

Goy nickte.

„Na, denn jut. Woll'n wa' jehn!“

Als sie sich aufmachten und durch das Tor der Ausstellung schlenderten, waren beide wieder heiter.

„Goy!“ rief plötzlich zaghaft eine Stimme.

Der Junter wurde dunkelrot und drehte sich um. Annemie Pröhl stand am Tore und wartete auf ihn.

Annemie — du!“ sagte Goy verlegen und Annemie Pröhl nickte schalkhaft-ernst mit dem Kopfe.

„Also meine liebe Annemie, das hier ist mein Freund Krause, der beste Kamerad, den man sich denken kann — und das verehrte Fräulein hier, mein lieber Krause, ist meine Jugendgeliebte Annemie Pröhl.“

Krause versuchte eine elegante Verbeugung, die etwas daneben ging, dann schüttelte er dem jungen Mädchen herzlich die Hand.

„Und nun — hast du einen Auftrag vom Landrat?“

Annemie schüttelte den Kopf. „Nein! Ich wollte dir nur guten Tag sagen, herzlichste Grüße von deiner Mutter und allen anderen von Rempel austreten und dann will ich schleunigst ein Auto nehmen und ins Hotel fahren.“

„Was! Nach Hause jetzt fahren! Annemie, das gib'ts nicht. Heute mußt du mir schon durch deine Gesellschaft etwas Freude machen. Ich schlage einen gemeinsamen Bummel vor. Freund Krause fungiert als Anstands-dame! Bist du damit einverstanden?“

Annemie wehrte erschrocken ab. „Was soll der Landrat, was soll seine Frau denken?“

„Nichts! Nichts! Wenigstens nichts Unrechtes. Wer könnte der Annemie Pröhl überhaupt etwas Unschickliches zutrauen!“

„D du Schmeichler, du Ausbund du! Gut, ich will dir ein wenig Gesellschaft leisten. Denkt wohl, ich kann nicht fröhlich sein? Kann nicht lachen?“

„Abgemacht!“ rief Goy fröhlich. „Darf ich um deinen Arm bitten. Unser lieber Krause wird uns nach dem Stimmungsvollen Spreeschlößchen führen.“

„Jawoll!“ Krause war begeistert. „Dort jefällt Sie es, inädiges Frölein, dort ist eine Stimmung, so wat richtiges for det Gemüt.“

„Und wir nehmen uns eine Droschke!“ sagte Goy übermütig.

„Du heilloser Verschwenker, Goy. Ist dein Beruf so einträglich, Herr Ober!“

„Na und ob!“ lachte Goy. „Denn mal, gestern habe ich zehn Mark verdient! Denn mal, eins — zwei — drei — vier — fünf Mark mal zwei. Ganze zehn Mark.“

Er sprach es im Scherz, aber Annemie bemerkte doch, daß er stolz darauf war.

(Fortsetzung folgt.)

„Wenn ich nicht aufbringend ist, Gran Rat, würde ich gern kommen und in der Stube ein wenig nach dem Rechten sehen! Mein Bruder bleibt mit seinem Ober noch zwei Wochen fort — man hat noch eine neue Gabelt geschnitten — er soll da mit einrichten — möglichst geigneten feiner boden kommt — meistens benutzt er so etwas in seinen letzten Schritte an! Ich wünsche —“

— 10 —

„Kommen, wenn Sie das wollen, unausgesprochen damit, das würde ich Ihnen sehr gern. Ich möchte Sie in das Gotteshaus einladen, aber ich weiß, wie ihm das unangenehm ist. Ich möchte mich, daß es sich vor der Nachmittagssunde ein wenig ausbreiten kann und nicht so abgehen braucht. Was ist meine Haupt Sorge! Und wenn Sie mir die abnehmen, dann ist meistens in Ruhe krank sein“, meinte sie mit einem schüchternen Lächeln.

Entweder sprach mit Werner Gedacht — „Sehr Doflor, ich werde die Pflegen Ihrer Mutter übernehmen, wenn es Ihnen recht ist.“ In dem Gefeßzimmer neben dem Schlafzammer des Grafen hat man ich leidet untergebracht werden, damit ich des Nachts in der Nähe der Kranken bin —.“

„Nein, Gräfinnen Schwager, das kann ich nicht annehmen! Ich habe heute eine Pflegerin bestellt —.“

„Dann befehlen Sie die Pflegerin wieder ab!“ sagte Gräfinde ruhig, „ich weiß, wie kühn, ja aufregend die Gegenwart fremder Menschen für Ihre Grafenmutter ist — deshalb tun Sie ihr das nicht an, wenn ich helfen kann!“

„Nurum wollen Sie für sich vornehmen, was Sie für andere verlangen?“ fragte sie mit einem feinen Lächeln.

Ich am Abend schon merkte er gar nicht mehr, daß die Schürze fehlte. Der Tisch war nett gedeckt und gar köstlich numbert ihm das Sammelsteckeln mit dem Springbohnen, das das Mädchen ihm anstiftete.

Die kleinen zehnstimmigen war es beaglig, warm; alles war so, wie die Mutter es ihm zu richten pflegte. Die Arbeit ging ihm heute gut vonstatten, nachdem er in den letzten Tagen durch der Mutter Ermunterung unfehlbar darin gefestigt worden war.

Mit ihrem Mute legte er die Geber hin und lehnte sich in seinen Schreihüften zurück, immer noch sich hinsichtlich vor seinem Stuge nach plötzlich Geschehniß gültiges Bewußt mit den großen frommen Sagen aufgesetzt, und er dachte, es müße doch möglich sein, sie immer nur sich zu haben! Seine große, unbegreifliche Gehörigkeit zog ihn ja nicht zu ihr — nur ein flüchtiges, tiefes Gefühl der Sympathie und sonst hätte er doch wohl nicht so lange gedauert, er sie — streumend selber zu brandete eine Frau für sein Haus — es wurde Zeit — er sah es selbst ein. Die Mutter würde er nach dem Lauf der Dinge nicht mehr zu lange haben — was würde dann sein? Empfindlich hatte er in den paar Tagen über Krankheit ihr süßes, süßes Denken schon bemerkt — sie hatte ihn zu sehr verwöhnt! Und je älter er wurde, desto schwächer wurde er und unbeherrschter in den praktischen Dingen des Lebens wurde er auch, darum war es in seinem Interesse, wenn er sich jetzt Gehilichtheit flüchte — und der Mutter hätte er keine größere Freude und Beschäftigung machen können!

Die von Hegeler angegebene Formel wirtlich im Reiche mit
Sache die vollständigse Berechnung abzurufen, der Sohn tief
ste, obwohl die Freiheit normal verlaufen, noch nicht auf
fischen, um bei dem höchsten, anfreundlichen Momente
aussetzt einen Schritt zu nehmen! Denn im Staatsbil
ding alles seinen gesetzlichen Gang: Gleichheit sollte nach
den Bedingungen der Gen. stat. und besser ging nicht
als an seiner Ordnung und Bequemlichkeit.

Im Anfang der alten Eneide mußte sie wenigstens mit ihm gemeinsam am Abend essen, obwohl sie sich dagegen sträubte. Er merkte ihr eine leise Belegenheit an, und um das ihr darüber hinwegzuleiten, sprach er lebhafter und mehr, stand er auch nicht gleich auf, um in seinem Zimmer weiterzuarbeiten, er trank noch ein Glas Bier und trankte eine Bigarette, weil er das Bedürfnis hatte, noch ein wenig mit diesem feinen, süßen Mädchen zu plaudern. Sie verstand ihn gut, auf alles einzugehen, und setzte ihn oft durch ihre heftigen Gedanken in Einklang. Abomit sie sich in diesen Gedanken nur befristete —!

„Ich mir geht's so weh durch den Kopf, Herr Doktor! Sach! Sach! mich jauch oft aus — aber man geht doch nicht blind wie er durchs Leben! Bequemer wäre es ja — sagte er auf die Bemerkung von ihm, „das kommt wohl daher, weil ich viel allein bin — und dann bring' meine Krankenpflege, die mit so manchen Schidli man oft wehren, wenn man sieht, wie verzweifelt die Seele des Leberns vertheilt sind — ist das nun Zufall oder Bestimmung —? Hierum geht es vielen Leuten so bitter schmerz und andern, die es hin- und gar nicht wehren in der Hand.“

„Die Frage ist wohl to alt, wie die Welt besteht! Und ist der Kern aller Unzufriedenheit — denn fast jedem geht es, nach seiner Meinung, schlechter als dem andern! Und könnte er mit ihm tauschen, würde er kaum zufriedener werden! Überhaupt Sie The Kräfte nicht mit solchen unfruchtbaren Grubeleien! Jeder sollte den Maß, wozin ihm das Leben gestellt, nach besten Kräften ausfüllen und sich nicht mit ganz keine Mühe thun — nicht immer nach dem andern schleht! Ich habe mir längst angewöhnt, mich an Sachen zu kümmern, die nicht oben drüber gehn, nicht

„So, kleines Glückes Schmeck! Warum nahm er es nicht an sein Herz, sein Glück, das da so warm und lebendig ihm gegenüber lag?“

Er ärgerte sich selbst über seine Schwerfälligkeit, daß er nicht das rechte Wort zur rechten Zeit sprach — denn er hatte das bestimmte Gefühl, daß Gilsbachs für ihn gesagtes war.

[illegible]

„Wie göttlich bin ich doch, dies zu beauern, Eitelkeit!“
lachte die Frau Mat, „nun ist die schönste Zeit in der ich
glaube, ein hebes Löffchen zu haßen, für mich vorzubereiten.“
„Selbst das lachst du, daß ich nun nicht mehr wiederzubei-
halten?“ lächelte Eitelkeit mit leiser Schamerei. „Wenn sie
lächelt, schreit sie in ihren Wangen Erbitten, da ihr
reißend fluchen; sie mochten ihr etwas Selbst zu jung.
Die alte Dame lachte herzlich, dann sagte sie Eitelkeits
Sünde sei —“ „ach nein, wenn es noch mit ginge,
müßte ich die gleich ganz abhelfen — für mich und
—“ mit einem speichenden Blick sah sie in das liebe
broscht des Bräutlins, das darum purpurn erblühte. „Ver-
legen ist dir Eitelkeit die Frau nicht, weil sie in ihrer
tölpeligen Verlegenheit die Frau Mat nicht anzu sehen mochte,
die voller Genugthuung vor sie hintritt.“

„Sehe Sie, Kinderchen, so egoistisch sind alle Leute! Das Böse und Schöne wollen sie für sich haben!“ Dann fragte sie absteigend — „hat der Bruder sonst noch etwas Bemerkenswertes geschrieben?“

„Es ist viel nur kurz, mündlich hätte er mir eine ganze Menge zu berichten. Er wird auch eine Jesuitin bekommen, ein Fräulein Doctor Morandis! So, keine mehr darüber, daß er entsetzt wird! Er hataniel zu tun, kein andrer eher genießt, als Gottes stiller Ruff!“
 „In dem stehnd als Mutter und Sohn zum erkennen sehr ihr ruhiges, anmuthiges stehn.“
 Als die Ratin es aussprach, nickte Brenner zustimmend. Die Mutter hatte dem Ausdruck gegeben, was ihn bewegte; schmerzhaft heimlich vermisste er das kleine, stille Mädchen.
 (Fortsetzung folgt.)

Prime.

Ach, wie der Mensch sich quält,
 Da seine Lust so flüchtig ist,
 Da du so wandelunützig bist,
 Was nimmst nur all die Welt an dir?
 Ach, se! doch wohl, du lohnest ihr,
 So wie der Mensch sich quält.

Dein Ende, das ist nie lo gut,
 Wie du verschwiffst im Zinbeginn:
 Da lockt du den betörten Sinn
 Mit trüger Lust zu langem Leib.
 Die schmeichelsehnde Trübseligkeit,
 Die in so falscher Güte schwebt,
 Die trüget alles, was da leht

Gottfried von Straßburg.

Aus dem Tagebuch eines Chromers
Gaußscheider-Romanti im 20. Jahrhundert. — Maßstab
und Philosophie. — Reflexivität des Geistes.

— Moderne Rundentypen.

Don Carl Onno Eifenhart

Sie hat auch heute, im Zeitalter des Quats und des Schallgegerbertheiteler, sich nicht ausgefallen, die Stromer und nicht jener weltlichen Romantist des Landtheaters aus jenen Tagen des 20. Jahrhunderts messen noch mit der Selbsterfasse geboren wird und sie alle haben etwas von der Weisheit des lachenden Schloßhohen wie von der Lebensbahn, die Jagdabtheilen Lebensweis ist, blühen nicht als Könige dieser Erde und träumen sich bei alter Mühe in ein Glück hinein, für das der arme und alter Spieler, dem sie sich weltlichgungsmäßig weit überlegen bilden, kein Dugan beist. Nach ungeheuren Geistes erhen Geis und überleben: den Gebarmen.

hätte, als immer nur Rangschuß der ein besseres zu sein. Zu helfen ist ihnen aber fast nie. Sie sind die Opfer einer nach bürgerlichen Begriffen traglichen Veranlagung, aber empfunden dies selbst keineswegs so. Menschen, die mit herrlicher Kraft alles, auch das Schreckliche ertragen und nicht die Gefährlichkeit, Gleichnisschmerz ertragen zu können übersehen, im Leben, Gebietsgefühl weit für Damon in die Ferne, in immer neue Gärten, stilles gibt ihnen Straße und inneres Gleichgewicht als das höchste, ruheloze Kampfzielbedeutung. Aus diesem Mischvergnügen heraus sind und bleiben sie unerfahrene Antipoden der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung.

Der Zwangsherr hat kein Rechtshand noch allen
Stimmrichtungen durchwandert. Man sah ihn im hinter-
sten zwischen vortragen und mitsprechend stehen,
hat mit überborteltem Geseßten in pfeifenmännern
ten Geseßten, „habschul“ und „habschul“ gelungen,
nortaische er getheilt den Wanderschaaf mit Schaulen und
Spigale, das Wanderschaaf des Rheingaus durchtrömte
er aufgeschlossenen Geseß: von den Wänden alpiner
Bergschul, und „der Durchbruch nach dem Driest“ ist jetzt
sein Ziel. Unter seiner Hand was hieß er ein geistlich
zertes Geseß: das Geseßbuch. Seine Seiten sind eng be-
malt ein. Es zeigt überaus herrliche, mit weissen
Seiten der Schärfe des Tagesbuches durch die Wanderschaft
geht, und daß er, obwohl am Boden stehend, ein niedere
geistliche Umwelt und Menschen feinsinnig aus der Unken-
schneide betrachtet. Eine vortreffliche Beobachtungsgebe
scheint alles aus, was hier an reichten und geschilderten
Erlebnissen eines harmlosen Aufstehens der Geisteswelt
seinen Niederlassung gelunden hat. Da sind mehr oder
weniger unbedeutende Beschreibungen von Land und Leuten,
ein Vergleich der gebauenen Stätten, ein Vergleich der Stätten
aus das Gesicht in buntem Wechsel mit gutgeleiteten Geseß-
stätten in düstiger Welt und Landschaften.

Die Mönche vom Stift.

Erstarrung eukinet die Gabe, selbst völlig wirklichen Lebens-
 ligen noch lange Seiten abgemessen. Der Jünger preist
 eine große Stille in dem Büchlein. „Don ihm spricht der
 Schreiber“ heisst mit gewaltigem Stempel als von einem
 „Meister“ der er immer wieder auf die Aufstellung aller
 Kraft mit der Masse wahrhaft lastenfülliger Summs zu
 überwinden trachtet, indem er die Tagebedeutungen
 erkennt er den Grund seines Singelbens: „du,
 arbeitest, wohl bruchst ihn, der sein eigentlicher Gaudium
 ist, ihm werden das Nichtsinnige seines Lichts; aber das
 Wohlgefallen ungezwungenen Ertrummens liegt auf lange
 Zeit keine Stempel aufkommen. Arbeitslos ist er aber,
 aber er hat sich für einen „Arbeitslosen“ ist er aber,
 „offen“, denn ihm hat niemand zu befehlen, sein ist die
 weisse Welt, und schon ist die Stimmung geschaffen, die
 folgende philosophische Stimme gebietet:

„O süßes Nichtstun,
 Schöne der Gewohnheit,
 Wie ruht sich's laust
 In deiner leuchtigen Brust!
 Wie machst du frohlich
 Sargelotene Sünden.
 Wie machst du wunschlos den,
 Der keine Arbeit mag!“

Sie hobert er ernstlich mit seinem Gesicht, und wenn ihm
 am Abend selbst die Herberge verfallen ist, legt er sich
 eben „auf die Platte“ das heisst irgendwo ins Gese, reht
 seinem Willen gütlich zu, wie einem frummen Sinn, und
 prüft als Nachgeder seine selbst gekündete Lebensmaxime:

„Mit laudnem Sorgen, mit laudnem Bild
 Bin ich Meister über mein Geschick!“

Obwohl er weiß, daß, wenn er in den Spiegel schaut, er
 eine reinerfeste mitbewegte Molat zu sehen tragt, so
 bricht ihm dies nicht im minderen nieder; denn er fühlt
 tief in sich, ruhend und losgelöst von allem Augenblicken das
 Bewußtsein, ein „Charakter“ zu sein:

„Ein Sammelmann in der Bestimmung
 Ist begehrt heiss bei jeder Schicksalsstimmung;
 Nur Charaktere heissen dann,
 Daß man mit einem solchen Sindegen in dem Streng —
 Auch laufen kann!“

So hat hier der ansehnliche Tagebuchschreiber auch seinen Ge-
 stimmungsfeld. Ein bunter Drang nach höherem Menschen-
 lichen Grab der Bestimmtheit, denn selbst ihn vor dem
 Mensch, der die meisten seiner frommen Genossen über
 sich aber lang reichthums zu verfallen pflegen. Das
 folgende dem Tagebuch entnommene Miniaturporträt einer
 solchen Erleuchtung der Nachtrage weiß davon zu erzählen:

Der gewöhnliche Sterbliche glaubt gar nicht, was für
 Stilleitungen auf der Randfrage herumtreiben. „Rauf-
 nien“, ja sogar einen Stiller, hin und wieder ein Singe-
 gelegentlich angetroffen. „Am Anfang ihrer Randauf-
 laß gehen viele Leute große Stimmen und Stilleit um
 milde Gaben an. Stürzengab können sie burching schiel-
 der und beher zum Ziel als irgend ein bedeutungsloser
 Randwerbschurke in schlechter Stille, und so martieren sie
 denn mit ihren guten Ginnahmen auch in der Stille
 das „bessere Publikum“. „St aber der Geist, in dem sie
 sich verhalten und heimlich fühlen, abgeseh, dann geht es
 mit den „Doktoren“ immer stiller bergab. Man geht es
 als gewöhnliche „Rindmutter“ (Hausbesitzer) von für zu
 für trotten und mit der Zeit werden die die Stilleiten
 unter den Stilleiten: stille, stillig heruntergekommene
 Dorfbesitzer. . .

— : —

Die Münche vom Sifos.

Obst dem Sifosberge brate auf einem der Feinsten
Sifosbambus nicht, der gewahrt auf dem Sifos eine
kräftige Kapelle, an den wildesten Gärten aber
um am Strasse hier und dort mächtige Steindauer.
Sie Maern bieten einft der Sifos gegen Seewauer.
Sie Maern bis es der Sultan verbott, sogar mit Gefässen
bedeckt. Dennoch sind es niemals Bestungen gewesen,
ändern allezeit nichts als friedliche Stöber. Sifos janzig
sicht man im gansen. Sie beherbergen um 8000 Mönche
und ebenso viele Gärtenrüber, weit überwiegen Griechen,
auch auf Seiten, Bulgaren und Russen. Sifos aber — das

Uns dem Freistaat.

Zusammentritt des Volkstages.

Der Volkstag ist zu einer Sitzung auf Mittwoch, 25. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, einberufen worden. Der Tagesordnung stehen: Die Straffverfolgung von Verordnungen. Die Abänderung des deutschen und polnischen Gesetzes über die freiwillige Gerichtsbarkeit, der Grundbuchordnung. Die Abänderung des Versorgungsgesetzes über die Versorgung der Militärs u. m. Zweite Lesung des Gesetzes über den Gleich der Geldentwertung. Eingaben. Antrag auf politische Auslegung der Listen über Wohnungsverteilung des Abgeordneten Dr. Blavier auf Freigabe von Wohnungen für Hausbesitzer. Antrag des Abg. Bohl Verbot der Einrichtung und Weiterführung von Kassen - Konsumgeschäften. Antrag auf Neuwahl der Repräsentanten für Emaus. Die Arbeitsbeschaffung entlassene Strafgefangene und Fürsorgezöglinge. Die Stempelung der Vorkontrollen der Erwerbslosen Verkauf von Rauchwaren in Selterbuden während Geschäftsruhe. Große Anfrage betr. Neuforderungen diplomatischen Vertreters der Republik Polen über die Wirtschaftsverhältnisse. Große Anfrage betr. Abhebung von Steuern für 1925. Mit den Vorlagen über die Sanierung des Staatshaushalts wird sich der Volkstag voraussichtlich erst am Ende der Woche befassen können.

Fortsetzung der Danzig - polnischen Zollverhandlungen

Wie bei den jüngsten Verhandlungen über den Verteilungsschlüssel in Warschau in Aussicht genommen war, sollten diese Verhandlungen möglichst bald in die Tat umgesetzt werden. Gestern vormittag hat dem eine allgemeine Aussprache zwischen den beiderseitigen Delegationen stattgefunden, denen auf Danziger Seite Vizepräsident Gehl, Senator Dr. Volkmann, Senator Dr. Kamnitzer, Senator Dr. Neumann, sowie Senator Kraefft und Regierungsrat Dr. Neumann und polnischer Seite Minister Strasburger, Präsident und Legationsrat Kalicki angehörten. Die polnische Delegation hat genau ausgearbeitete Vorschläge vorgelegt, die bei der Fortsetzung der Verhandlungen der Danziger Delegation mitgeteilt werden.

Deutscher Genossenschaftsverband in Oliva

Gestern vormittag gegen 10 Uhr trafen etwa 10 Herren und Damen vom Deutschen Genossenschaftsverband, der in Königsberg (Pr.) getagt hat, mit elektrischen Straßenbahn hier ein. Sie wurden von Herrn Direktor Kahlen und Dr. John empfangen und zum Schlossgarten geleitet. Herr Kahlen begrüßte sie namens der hiesigen Kurverwaltung und sprach die Hoffnung aus, daß viele von ihnen nicht zum letzten Mal im schönen Oliva weilen, sondern auch in späterer Zeit wieder hierher zurückkehren würden. Dr. John trat in einem Vortrag die Erschienenen daran, daß die Bedeutung des am 3. Mai 1860 im Kloster Oliva geschlossenen Friedens für die Geschichte des polnischen Staates hin, da die kriegführenden Mächte Preußen und Schweden im Friedensvertrage den Großen Osten als unabhängigen Herzog von Preußen anerkennen. Der Redner sprach über die Gründung und die Geschichte des Klosters, über die Klosterkirche, den Schlosspark und das Schloss, und betonte vor allem den Charakter Olivas. Hierauf übernahm er die Leitung durch den in prächtigem Sonnenschein strahlenden Garten. Die deutschen Genossenschaftler waren des Ortes voll über all das Herrliche das sich ihrem bot. In der Kathedrale lauschten sie mit fichtiger Aufmerksamkeit dem Orgelspiel des vortrefflichen Organisten Pestka, der das gewaltige Instrument mit bald einschmeichelnder, bald mächtig hinreißender Wirkung ertönen ließ. Herr Küster Müller leitete die in geschichtlicher und sonstiger Hinsicht bedeutsamen Teile der Kirche und des Klosters und auf die mannigfachen Schönheiten aufmerksam. Im Schluß der Besichtigung, die alle Teilnehmer im warmen Maße befriedigte, sprach Direktor Heuer aus und mit herzlichsten Worten den Dank für die Aufnahme in Oliva aus und äußerte sich mit wahrer Freude über die im deutschen Osten und insbesondere in der Freien Stadt Danzig empfangene warme Unter freudiger Zustimmung der übrigen Herren und Damen betonte er die innige Verbundenheit zwischen im Reiche mit den deutschen Bewohnern des polnischen Staates. Hierauf fuhren die Gäste mit elektrischen Bahn nach Gletkau und zogen bei dem Winde, der von der See her wehte, über die Promenade nach Zoppot, wo im Kurhaus das Gastmahl eingenommen wurde. Nachmittags trafen Gäste mit dem von Pillau kommenden Dampfer „Stadt Danzig“ auf ziemlich bewegter See die Fahrt nach Swinemünde an.

Die polnischen Zuckerindustriellen in Danzig. Teilnehmer der Tagung der polnischen Zuckerindustriellen, etwa 200 Personen, wurden von der Danziger Kurverwaltung zur Besichtigung der Werksanlagen, wo der Maschinenbau für die Zuckerindustrie einen großen Teil des Betriebes bildet, und zu einem Gastmahl im Westpalestina eingeladen. Die Gäste wurden in drei Gruppen durch einen Führer über die Anlage der Werksanlagen geführt, wo ihnen in jeder Abteilung der Arbeitsvorgang erläutert wurde. Nach der Besichtigung erfolgte eine Dampferfahrt rund um die Werksanlagen. Die Besichtigung der Werksanlagen wurde durch eine Dampferfahrt nach Gdingen angeschlossen.

Der Bund der Deutscher in Danzig soll neu ins Leben gerufen werden. Zu diesem Zweck sind alle in Danzig lebenden Deutsch-Deutscher, auch diejenigen, die jetzt Danziger Staatsangehörige sind, zur Anmeldung bei Herrn Erich Schiechl in Danzig-Düna, Kronprinzenallee 52, aufgefordert worden.

Geldverkehr zwischen Danzig und Deutschland. Mit Wirkung vom 1. September ab wird im Verkehr zwischen der Freien Stadt Danzig und Deutschland der Meistbetrag für Postanweisungen, Postaufträge und Nachnahmen auf 1000 Reichsmark bzw. 1250 Danziger Gulden erhöht. Die Postanweisungsgebühren bei Einzahlungen von über 1000 bis 1250 G. auf eine Postanweisung nach Deutschland, — Postanweisungen nach Deutschland sind in Reichsmark auszustellen — beträgt 1,90 G.

Konkurs angemeldet hat der Pächter des Klein-Sammerparkes, Herr Gustav Rasch. Ob und in welcher Weise das Unternehmen von der Eigentümerin, der Danziger Aktien-Bierbrauerei, fortgeführt wird, steht zurzeit noch nicht fest.

Von der Straßenbahn totgefahren. Im Stadtgebiet, in der Nähe der Wurstmachergasse, kam Sonntagabend, gegen 6 30 Uhr abends, ein 1 1/2 Jahre altes Kind unter den Rädern der Straßenbahn zu Tode. Das verunglückte Kind ist ein Sohn der Witwe Alice Meyer, wohnhaft Stadtgebiet 31/32. Als der Straßenbahnwagen nahte, stand der Kleine am Rande des Gieles, anscheinend im Begriff, die Straße zu überqueren. Das Klingeln des Straßenbahnwagenführers veranlaßte ihn dann aber, zurückzutreten. Nachdem dann der Straßenbahnwagen bis auf 3 Meter die Unglücksstelle erreicht hatte, lief der Junge erneut auf das Gleis und kam unter die Räder, bevor der Wagen zum Halten gebracht werden konnte. Der Versuch, den in der Nähe wohnenden Arzt zur Hilfe für den schwerverletzten zu erhalten, schlug fehl, da niemand angetroffen wurde. Der Kleine wurde dann mit einem Kraftwagen nach dem Diakonissenkrankenhaus gebracht, doch war er auf dem Wege bereits verstorben. Die Mutter des verunglückten Kindes befand sich zur Zeit des Unfalls in Danzig und hatte die Aufsicht über das Kind übernommen. Der Kleine ist dann aber ohne Aufsicht auf die Straße gelangt, was ihm zum Verhängnis wurde.

Autounfall auf der Heubuder Chaussee. Die Autotote D. 2733, Führer Ernst Klewer, Aneirab 36, ist vorgestern, mittags 12 30 Uhr, auf der Fahrt von Heubude nach Danzig auf der Heubuder Chaussee verunglückt. Das Auto fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Von den vier männlichen Insassen erlitten zwei schwere Verletzungen, die beiden anderen kamen mit leichten Beschädigungen davon. Der Führer des Unfallsfahrzeuges führt den Unfallfall darauf zurück, daß das linke Hinterrad nicht ganz in Ordnung gewesen sei, wodurch er die Gewalt über den Wagen verloren habe. Augenzeugen erklären jedoch, daß der Kraftwagenführer nicht ganz nüchtern gewesen sei und so die Schuld an dem Unfall trage. Er wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

Ins Wasser gefallen und ertrunken ist gestern nacht in Aufabwasser der finnische Matrose Rosenholm. Der Ertrunkene war am Ufer mit einem anderen Matrosen in Streit geraten, der in ein Handgemenge ausartete. Im Verlauf dieses Handgemenges fiel Rosenholm ins Wasser und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Geborgen. Der am 20. d. Mts. als ertrunken gemeldete Arbeiter Karl Hink ist inzwischen als Leiche geborgen worden.

Danziger Börse vom 24. August 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122 1/4
100 Zloty	= 47
1 Amerik. Dollar	= 5,13
Schek London	= 25,—

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 23. August 1926.

	Geld	Brief
100 Reichsmark	122,12	122,428
100 Zloty	56,83	56,97
1 amerik. Dollar	5,1185	5,1185
Schek London	24,95	24,95

Ämtliche Bekanntmachungen

Auf dem Gehöfte des Bäckermeisters Nickel, Zoppot, Wilhelmstraße 42 ist die

Geflügelcholera

ausgebrochen.

Danzig, den 23. August 1926.

Der Polizei-Präsident.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 25. d. Mts., vormittags 11 Uhr werde ich in Oliva, beim Expediteur Nordens, Am Schlossgarten

1 Klavier

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigern. Oliva, den 24. August 1926.

Schumann,

Gerichtsvollzieher in Danzig.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße 2

Wir bringen wieder zwei große Erstausführungen für Oliva!

Heute letzter Tag

Das große historische Filmwerk

Götz v. Berlichingen

Der Mann mit der eisernen Hand

Sieben große dramatische Akte nach Goethe und historischen Motiven.

Die große deutsche Besetzung:

Grete Reinwald Paul Hartmann
Erna Morena Eugen Klöpfer
Gertrud Welker Albert Steinrück

Lucie Höflich, Theodor Loos, Olaf Bjord, Friedrich Kühne, Fritz Kampers, Hans Brausewetter, Eduard von Winterstein, Fritz Greiner u. a. m. Noch nie hat ein Film in allen Städten einen so großen Erfolg erzielt als

Götz von Berlichingen.

Ferner:

Die mit Seelen Handel treiben

Sechs tiefdramatische Akte aus dem Großstadtleben.

Trotz des guten Wetters ein Prachtprogramm,

daß niemand versäumen sollte!

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 und 8.15 Uhr,
Sonntags 4, 6.10 u. 8.20 Uhr.

Kurgarten Zoppot

Donnerstag, den 26. August 1926

Doppel-Konzert

unter Mitwirkung d. Zoppoter Männergesangsvereins

Dirigent: Chormeister Zelasny

und der Kapelle der Danziger Schutzpolizei unter persönlicher Leitung von Obermusikmeister Stieberitz.

Abends: Tanz auf der Leuchfontäne von

Katharina Heyne

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Die Badekommission.

Abendkonzert

Chansone,

23 Jahre, nüchtern, ruhiger

Fahrer, längere Praxis als

Monteur,

sucht Stellung

auch als Motorpumpenführer.

Prima Zeugnisse, Führerschein 1, 2, 3 b.

Rolf Gebauer,

Typik, Kreis Lebus.

Junger Drechsler

sucht Beschäftigung gleich

welcher Art.

Paul Engelmann, Langenau.

Kontorlehrling.

Junger Mädchen als Kontor-

lehrling gesucht. Selbstge-

schriebene Angebote unter

2031 an die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

Dominikswall 9.

Kontoristin

(Keine Anfängerin) mit Kennt-

nissen von Stenographie und

Schreibmaschine von Olivaer

Firma für bald ges. Ausführ-

Bewerbung mit Gehaltsan-

prüchen unter Nr. 2061 an d.

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anst. Lehrling.

nicht unter 18 Jahren, die

Lust hat die Fleischerrei zu

erlernen, sofort gesucht.

Rohrdanz,

Oliva, Schlossgarten 21.

g. Kontoristin

zum 1. September gesucht.

Julius Lippmann,

Johannisstraße 9.

Junger Mädchen

sucht Aufwartestelle. Angebote

unter „Aufwartung“ an die

Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht jung. Ehepaar

für Zeitschriften-Verkaufs-

stelle.

Verlagsanstalt

Siegfried Rothenburg,

An der großen Mühle 1.

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen zum 1.9.

gesucht Westgasse 1a 21.

Schulenteilnehmer

Mädchen

zum 1 1/2 jährigen Kinde tags-

über gesucht. Meldung im

Ausschank — Fierke.

Stütze.

Junger Mädchen sucht Stell.

als Stütze der Hausfrau. Off.

unter „Stütze“ an die Ge-

schäftsstelle d. Blattes.

Tüchtige

Berkäuferin

für Fleischeri gesucht.

F. Schwedowski,

Paradiesgasse 10.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Rückkehr-Konzert.

Mittag- und Abendstisch

Solide Preise.

H. Regelbahn.

TANZ

Brennholz

Trockene Kiefernklößen

pro Mtr. 12,— G.

Trockene Kiefernrollen

pro Mtr. 10,— G.

Auf Wunsch Anfuhr pro

Mtr. 3,— G. und Zerlegen

des Holzes in Klöße auf der

Kreisgasse pro Mtr. 2,— G.

Pulvermühle bei Oliva

Telefon 111.

Stiller Teilhaber

Suche für mein sehr gut

eingeführtes konkurrenzloses

Unternehmen zwecks Ver-

größerung stillen Teilhaber

mit 5000 G. gegen Ueber-

weisung der Masch. Hoher

Gewinn gar Off. u. 2063

an die Exp. dieses Blattes erb.

Spezialität: Zöpfe

Haar-Körner

Danzig, Rohlenmarkt 1819.

Hypotheken u. Darlehne

zu vergeben.

Aug. Verwertungsgesellschaft

m. b. H. Vert. Rud. Diebte,

Danzig, Paradiesgasse 8-9.

Erdbeerpflanzen

in kleinen u. großen Mengen

zu verkaufen.

Wiebe, Müggewinkel

b. Pieghendorf Dreilinden.

Telef. 6164.

Speisezimmer

Büfett u. Anrichte,

eichen, modern, liefert direkt

an Private preiswert u. gut

Born, Langgarten 33.

Gute Kartoffeln

gibt laufend billigt ab

Pelonten 7. Hof, bei Oliva.

Paket- u. Stückgut

Danzig-Zoppot und zurück

täglich

Aufträge durch Fernsprecher

bedürfen zum Vertragschluß

schriftl. Bestätigung. Stets

Bedingung. Ver. Danz. Sped.

maßgeb. f. auch Abholzetteln

Adolph v. Riesen

Danzig, Milchmannengasse 25

Fernsprecher 173.

Suche zum 1. 10. für

11 jährige Lj.-Schülerin

Pension

in nur gutem Hause (wenn

möglich kath.). Offerten mit

Preisangabe u. 2066 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch.

Biete 4-Zimmerwohnung pt.,

am Schlossgarten gegen eine

3-Zimmerwohnung in Oliva

an. Offerten u. 2067 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

2062) 1 möbl. Zimmer an

Dauermieter zu vermieten.

Rosengasse 3, 2 Treppen lts.

Hollandsch
Crediet-Syndicaat
Amsterdam
Kelzersgracht 578. :: Telephon 44 065
Industrie-Anleihen

**Freiwillige Feuerwehr
Oliva**
Mittwoch, den 25. August d. Js.
abends 6 Uhr 15 Minuten
Übung am Spritzenhause.
Das Kommando.

Hotel Deutscher Hof
Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12
Mittwoch, den 25. Aug., 8 Uhr abds. in der Mascotte
Vorkehrter Ball
Sonntag und Sonntag
Sommernachtsfest
mit vielen Darbietungen, anschließend **Fackelpolonaise**
durch sämtliche neuangelegten Lokalitäten. Großer Trubel.
Feenhafte Beleuchtung. Auftreten weltbekannter Künstler.
Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen
3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch
Preismäßigung nach Vereinbarung.
Versammlungssäle
Billardsäle :: Kegelbahnen.
Im **Palais Mascotte** täglich :: **Ball ::**
Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind
bedeutend herabgesetzt.
Erstklassige Küche Gute Bedienung.
Besitzer M. Knaak.
Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76
ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck.
Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster
Preisberechnung statt.

Neu! Kapelle Havana
Noch nie dagewesen!
Schloß-Hotel Oliva,
neben der Post.

UT
Licht-Spiele
Vom 20. bis 26. August 1926:
**Wege zu Kraft
und Schönheit**
Erneuerte Ausgabe
Regie: Wilhelm Prager.
Die Wüste am Meer
Hochinteressanter Ufa-Kulturfilm in 3 Akten.
Ufa-Wochenschau Nr. 33
Vorführung 4, 6, 8 Uhr. — Eintritt jederzeit.
Jugendliche 4 u. 6 Uhr. Halbe Preise.
Geschlossene Schulen, Vereine, Sportverbände nach
vorheriger Anmeldung Vorzugspreise.

Besonders günstiges
Angebot in
Briefpapieren
„Fatme“-Mappe
10 Bogen, 10 Umschl., Seide gef. **0,50 G**
Eleg. Reisepackung
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. **1,00 G**
Eleg. Kassetten, weiß und farbig
25 Bogen, 25 Umschl., Seide gef. **1,50 G**
garant. nur bestes Papier
Papierhandlung Gonschorowski,
Inh.: Ch. Detmers.

Lichtspielh
Am
Nur D
Roy.
Dieser von der Terra herausgebrachte Mary
Pickford-Film zeigt uns den Liebling der Welt
in einer faszinierenden, hinreißend-schönen
Rolle, umrahmt von einem erstklassigen En-
semble unter der Meistregie von
Ernst Lubitsch
Spannend: Bezaubernd: Aufregend: Betörend
Ferner:
Fließendes Gold
Nach dem Roman von Rex Beach.
Eine spannende Geschichte aus den Fel-
dern Amerikas.
Die Hauptdarsteller aus dem Film:
Die Insel der verlorenen Schiffe.
Anfang 1/27 und 1/29 Uhr.
Nur diese 3 Tage.

Aloys Schimmelpfennig, Oliva
Zoppoter Str. 77, Eingang Kaisersteg
Dekorationsmaler
Empfiehlt sich zur Ausführung sämtl. moderner
Zimmer-, Schilder- u. Dekor.-Malerarbeiten
Saubere Arbeit — Billigste Preise — Teilzahlung gestattet
Gr. Lager modern. Wandflächen Dekorationen

Kaffee billiger
Meine Spezialität jetzt per Pfund 3 60 G
in altbekannter Güte
Ferner offiere:
Frischen Lindenblütenhonig Pfd. 1.80 G
Paul Grönwald
Georgstraße Nr. 21 : Ecke Pelonkerstraße.

Nähmaschinen, Fahrräder
nur erstklass. deutsche Marken!
Prima **Decken, Schläuche** sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.
Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.
Alfred Vitsentsini
vorm. Brand & Co.
Elektrotechn. Geschäft
Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

Im
Offseebad Cranz b. Königsberg i. Pr.,
in herrlicher u. bester Lage, inmitten der
Uferpromenade a. d. S.,
3-jöck. Pensions- u. Geschäftsgrundstück
genannt „Strandhaus“, mit 18 Zimmer
u. 2 Läden usw. wegzugshalber zu verk.
11 Zimmer u. 2 Läden f. fr. Pr. ipotth.
35 000 M. einschl. Möbel und Besitz bei
15 000—20 000 M. Anzahlg. Eilt sehr!
Gefl. Angaben an den Besitzer
Georg Ryrich, Cranz, „Strandhaus“.

Wohnungs-Anzeiger
Gesucht in Oliva
1. Oktober 1—2 gut möblierte oder leere Zimmer.
Wohnung sonnig, Kochgelegenheit, Waschküche, Bad,
Zimmerreinigung. Angebote nur mit Preis unter 2059
an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gesucht in Oliva.
Dauermieter (3 Personen) suchen 1—2 möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung ab 1. Oktober. Offerten unt. 2047
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Gesucht in Oliva.
Dame sucht bald Zimmer, teilweise möbliert. Küchenanteil
oder eigene. Angebote mit Preis unter Nr. 2043 an
die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wohnungstausch
Danzig—Oliva.
Ich suche eine moderne 4—5 Zimmer-Wohnung in schöner
Lage Olivas. Ich biete sehr geräumige schöne 4 Zimmer-
Wohnung mit Bad, Mädchenkammer und Balkon in
Danzig-Stadtgebiet. Ausführliche Zuschriften erbeten unter
Nr. 2044 an die Expedition d. Bl.

2—3-Zimmer-Wohnung,
zwangswirtschaftsfrei oder abgeschlossen mit Alk. Küche
per 1. 10 gesucht. Angeb. unter 2054 an die Geschäftsst.
dieses Blattes erbeten.

Kurhaus Oliva
Bergstr. 5 Tel. 27
Möblierte Zimmer
mit und ohne Pension
zu soliden Preisen
la. Speisen und Getränke.
Täglich
Konzert :: R-union
Diners :: Soupers

1809 1—2 möbl. sonnige
Zimmer mit Gas und elektr.
Licht zu vermieten
Zoppoterstr. 69, 1 Tr. 1.
1797 Am Bahnhof nett möbl.
Zimmer sep. Eingang, sofort
zu vermieten, auch kurze Zeit.
Dulitzerstr. 2, 2 Tr. rechts
1786 1—2 gut möbl. sonn.
Zimmer, Balkon, Küche an
Sommergäste oder Dauerm.
zu vermieten.
Järner, Karlsberg 18, 1 Tr.
1787 Pelonkerstr. 1, 2 Tr.
links, möbl. Zimmer separat.
Eingang, zu vermieten.

1793 1 f. d. möbl. Zimmer
zu verm. Waldstr. 2, 2 Tr.
1893 Möbl. Zimm. zu verm.
Bahnhofstr. 2, 2 Tr. r.
1851 2 gut möbl. Zimmer,
Küchenbenutz., Balkon, Bad,
nahe Wald u. elektr. Bahn,
zu vermieten.
Pelonkerstr. 26, ptr. links
1960 1 oder 2 möbl. Zim.
zu verm. Georgstr. 16, 2 fts.
1966 1—2 teilweise möbl.
Zimmer m. Küchenbenutz. bei
alleinst. Witwe z. 1. Sept.
zu verm. Kaiserstr. 28, 2 Tr.
1973 Möbl. sonn. Zimmer
auch tageweise, in der Nähe
des Waldes, zu vermieten
Waldstr. 8, 2 Tr. rechts.
1895 Möbl. Zimmer frei
Blank, Schild Nr. 6.
1913 Möbl. Zimmer, auch
an Dauermieter, sofort zu
verm. Georgstr. 21, 2 Tr. r.
1929 3 möbl. Zimmer mit
eigener Küche zu vermieten.
Jahnstr. 15, 1 Tr.
1952 Sonnig, gut möbl.
Zimmer, Bad, zu vermieten.
Jahnstr. 26, 2 Tr.
1823 Ein möbl. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht, event.
Küchenbenutz. zu verm.
Lanae, Kaiserstr. 3.

1835 Freundl., sonn. möbl.
Zimmer zu vermieten, elektr.
Licht. Oliva, Paulastr. 3, p.
2026 Möbl. Zimmer, auch
an Ehepaar, nahe Bahnhof
zu vermieten.
Zoppoterstr. 77, 2 Tr. 1,
Eingang Kaiserstr.
2004 2 möbl. sonnige Zim.
mit Küchenanteil, dicht am
Walde zum 1. September zu
vermieten. Kiegnitz, Bergstr. 7.

Hotel
zum goldenen Horn
Tel. 297 Gletkau Tel. 297
Möbl. Zimmer
mit Pension zu solid. Preisen.
ff. Speisen und Getränke.
Groß, schattiger Garten.

Luftkurort
Strauchmühle
10 Min. Fußweg von Oliva.
Telefon Oliva 1
gut möbl. Balkonzimmer
mit u. ohne Pension
Sonnige Lage, besonders für
Erholungsbedürftige.
Zimmer mit voller Pension
von 7.— Gulden an.
Besitzer **A. Reiche, Ww**
1985 1 gesundes, sonniges
möbl. Vorderzimmer, beste
Lage, eigen. Eingang, elektr.
Licht, an berufstätigen Herrn
als Dauermieter von sofort.
oder später zu vermieten,
Waldstr. 12, Eing. Jahnstr.
1 Tr., Kettler.
1975 Sonn. möbl. Zimmer
an berufstätigen Herrn oder
Dame zu verm.
Reinle, Delbrückstr. 16, 2 Tr.
1856 Freundl., gut möbl.
Balkonzimmer für Sommer-
gäste zu verm. Kaiserstr. 2,
1 Tr. fts., 2 Türen (Bahnhof)

1775 Sonn. möbl. Zimmer
mit groß. Glasveranda, dicht
am Walde, auch tageweise
zu vermieten.
Bielefeldt, Waldstr. 8.
Villa Locarno, Delbrück-
straße 6
möbl. Zimmer mit u. ohne
Pension. Zimmer in Pension
von 6 G. an.
1813 Möbl. Zimmer, nahe
der Bahn, zu vermieten. Zu
erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

1944 Sonn. möbl. Zimm.
m. Küchenbenutz. zu vermiet.
Bahnhofstr. 3, 1 Tr. r.
1861 1 bis 2 möbl. Zimmer
mit Veranda und Küchenant.,
auch an Dauerm., bei einer
alleinst. Witwe am Lyzeum
zu verm. Bergstr. 1, 1 Tr. r.
1876 3 gut möbl. sonnige
Zimmer auch an Dauermiet.
zu vermieten. Ottostr. 3, 1 r.
629 Möbl. Zimmer mit 2
Betten zu vermieten.
Delbrückstr. 6, parterre.
1982 Sonnig möbl. Zimmer
für Dauermieter abzugeben.
Kirchenstraße 10, 2 Treppen.
1899 Möbl. Zimmer für
christliche Sommergäste.
Am Schloßgarten 6, 2 links.
2024 Möbl. Zimmer mit
elektr. Licht u. besond. Eing.
an 1 oder 2 Personen, auch
Dauermieter, zu vermieten.
Bergstr. 21, ptr.

2025 Möbl. Zim.
vermieten. Zoppo
2010) Sonntag m
mit 2 Betten sof
Auf Wunsch auch
Dahlmann, Dan
Zwangsfr
1—2 Zimmer-W
vermieten. Rosen
2061 1—2 möbl
mit 3 Betten ent
benutzung zu verm
Georgstraße 35, 2
2030 Möbl. Zim
eine Dame zu verm
Kirchenstr. 18, Ol
2045) Möblierte
mit separatem Ein
vermieten. Dulzstr.
2049) Nähe Bah
Sept. Herr od. ju
stehendes, gebil
2 schöne renovierte
mit Küche in gut. S
2049 an die Exp
2056 2 gut möbl
auch geteilt, bei
zu vermieten.
Roch, Waldstr. 12
2060 Möbl. Zim
bes. Eingang, od
evtl. mit Küchenben
Dulzstr. 4, 2 Tr. r.
Zwangsfreie 1
2-Zimmer-W
oder leeres gr. Z
Alk. Küche und
Dauermieter sof
Angebote unter 20
Geschäftsstelle dies
Zwangsfr
2-Zimmerwo
mögl. Alk. Küche
von Beamtenbrau
Angebote mit Preis
an die Exp. dies
Verkaufe sofort
Unten halber
Geschäfts-
grundst
Delikat, Kolonial
u. Meierei, evtl.
a. Plage, an ver
Str. gelegen, m
ohne 6 Morg. G
und Stall. Pre
Vereinb. Anz. 5
Rm. 6-Zimmer
beim Kauf frei.
S. Goltz
Riesenbur
Grundst
mit 20 Morgen
Juhra schäft dab
and. Existenz sof
leb u. tot Inventar
Anz. 5000 M. zu
Friz Krüger,
Altstadt, Ma
Bäcke
in Danzig oder Vor
sofort von zahlun
Pächter zu pachte
Angebote unter 20
Geschäftsstelle d. B
300 00
Mauerste
zum Preise von 2
frei Wagon Danz
sofortigen Lieferun
L. Klabu
Baugesch
Skarszewy (G
am Bahnhof :: Z
Neues B
1,85 Meter lang u
billig zu verkaufen
Bittinski, Danzig,
Wolf 4b, B
Nähmach
repariert schnell
G. Knabe, Dan
am 4. Dam
— Gute Dele und
Mahagoni-Eck
und Stühle zu ka
Offerten unter 198
Geschäftsstelle dies